

in einer großen Schlacht an der Nilmündung, und es gelang ihm, die Hauptstadt Memphis zu erobern und den König Psamenit gefangen zu nehmen. Er behandelte ihn anfangs milde, fast wie einen Freund, ließ ihn aber später hinrichten, als Psamenit versucht hatte, die Ägypter zur Empörung anzustiften.

Von Ägypten aus wollte nun Kambyfes das Land der Äthiopier erobern, die am mittleren und oberen Nil wohnten. Als aber das Heer kaum den fünften Teil des Weges zurückgelegt hatte, waren ihnen schon alle Mundvorräte ausgegangen. Es brach eine schreckliche Hungersnot aus; die Zugtiere waren schon verzehrt; alles Gras und Kraut wurde gierig verschlungen. Als es aber so weit kam, daß die Soldaten aus den eigenen Reihen immer den zehnten Mann zur Nahrung für die andern auslosten, kehrte Kambyfes endlich voll Schrecken um.

In Memphis wurden gerade, als die Perser zurückkehrten, Freudenfeste gefeiert; denn ein neuer Apis war gefunden worden. Der Apis war ein schwarzer Stier mit einem weißen Dreieck auf der Stirn und wurde von den Ägyptern als Sinnbild eines Gottes verehrt. Kambyfes aber tötete den Apis, ergrimmt darüber, daß die Ägypter es wagten, Feste zu feiern, während er von einem unglücklichen Feldzug zurückkehrte.

Bald darauf verfiel er in Wahnsinn, und die Ägypter meinten, es geschehe zur Strafe für den Frevel an der Gottheit. Aus dieser Zeit wird folgendes Begebnis berichtet: Als der König einst seinen Vertrauten Pexaspes fragte, was wohl die Perser von ihm dächten, antwortete dieser: „Sie loben dich zwar in allem andern, doch sagen sie, du seiest dem Trunke zu sehr ergeben.“ Da antwortete der König: „Du siehst dort im Hofe deinen Sohn, meinen Mundschent, stehen; ich werde jetzt mit dem Pfeil nach ihm schießen, und wenn ich ihn nicht mitten ins Herz treffe, so sollen die Perser recht haben. Wenn ich ihn aber treffe, dann ist es offenbar, daß nicht ich von Sinnen bin, sondern die Perser es sind, die solches von mir behauptet haben.“ Und der wahnsinnige König schoß, traf den Knaben in die Brust, ließ den Leichnam aufschneiden, und siehe, der Pfeil saß ihm mitten im Herzen. — Bald darauf ließ er voll Mißtrauen sogar seinen Bruder Smerdis ermorden und verübte unzählige andere Grausamkeiten. Als er hörte, ein Betrüger, der seinem Bruder sehr ähnlich sehe, gebe sich für diesen aus und wolle sich in Persien zum Könige machen, brach er in die Heimat auf. Unterwegs aber verwundete er sich, als er sich auf sein Pferd schwang, mit seinem Dolche am Beine und erkrankte so